

Mastbruch im Roten Meer

Wir sind am 3.März 2007 aus Port Ghalib los gesegelt mit Ziel Hurghada. Anfangs war der Wind wie vorausgesagt 15-20 Knoten aus Nordwest aber gegen Mitternacht nahm der Wind zu auf 30-35 Knoten.

Dies ist nicht besonders viel aber die Welle stieg bis auf ca. 3-4 Meter und es war eine kurze steile Welle. Wir segelten mit Großsegel und Genua, die beide mehrfach bis auf wenige Quadratmeter gerafft waren. Wir machten nur 6 Knoten Speed und es war sehr, sehr ungemütlich. Mehrmals gingen Wellen über unser Schiff hinweg und füllten das Cockpit mit Wasser.

Dies ist alles kein Grund für das was dann passierte. Gegen 03.40 am 4.März gab es ein

krachendes Geräusch und ich sah, dass der Baum auf dem Seitendeck, direkt neben mir, lag. Der Mast war direkt über Deck gebrochen und an Steuerbord ins Wasser gefallen. Mast und Rigg lagen im Wasser und schlugen gegen den Rumpf. Alles war noch verbunden mit den Schoten, Wanten und Stagen, die noch an Deck angeschlagen waren.

Wir haben die UKW-Notantenne installiert und einen Notruf abgesetzt, der von 2 befreundeten Jachten empfangen wurde. Die nahmen beide sofort Kurs auf uns.

Dies war eine große Erleichterung, denn nun konnten wir uns auf die eigentliche Arbeit konzentrieren. Marlies packte unsere notwendigsten und wichtigsten Sachen zusammen -falls wir das Schiff verlassen müssen - und reichte mir die Werkzeuge.

Ich habe bäuchlings an Deck mit einer Flex alle Kabel, Drähte, Leinen und Edelstahlbeschläge durchschnitten.

Der Mast brach direkt über Deck. Der

Maststumpf war aber noch über diverse Antennenkabel verbunden mit dem im Wasser schwimmenden Rigg. Durch den hohen Wellengang war alles in Bewegung, so dass auch der Maststumpf im Inneren des Schiffes einen Teil der Einrichtung demolierte.

Ich habe ca. 1,5 Stunden an Deck alles abgeschnitten und über Bord geworfen bzw. der Mast zog alles ins Wasser. Die größte Gefahr war, dass der Mast ein Loch in den Rumpf schlägt. Aber auch die Arbeit des Skippers an Deck mit der Flex war nicht ohne Risiko, denn es kamen ständig Wellen über das Vordeck und die Flex war ein 220V Gerät. Es gab aber keine Alternative.

Wegen der aufgerollten Vorsegel konnte das Vorstag nicht so einfach durchgeschnitten werden, so dass ich letztendlich den Toggle durchgesägt habe, um das Vorstag zu entfernen. Derweil waren die anderen beiden Jachten eingetroffen und waren „stand-by“ in unmittelbarer Nähe.

Gegen 05.15 Uhr war das gesamte Rigg in der Tiefe verschwunden und keine Leine mehr außenbords. Der Bugkorb war in der Mitte gebrochen und stark verbogen, die Stb-Reeling war weitestgehend verschwunden und der Heckkorb war an Stb völlig verbogen. Aber der Motor lief und das Ruder war frei.

Wir sind dann mit den beiden anderen Jachten ca. 35 Meilen bis zum nächsten Hafen, **Ras Abu Soma**, motort.

Die Ursache der Entmastung ist nicht mehr eindeutig zu klären, da aus Gründen

der Sicherheit alles abgesägt und versenkt worden ist. Es gibt aber einige Indizien, dass das Backbord-Unterwant versagt hat, d.h. es ist entweder aus dem Terminal am Mast herausgerutscht oder der Splint und Bolzen ging verloren, der das Terminal am Mast sichert. Das Rigg wurde erst wenige Monate vorher in Australien von einem Rigger überprüft und beide Unterwanten wurden erneuert! Ja, selbst ein geprüftes oder auch ein neues Rigg bietet keine Gewähr für ein einwandfreies Funktionieren. Das Rote Meer ist sehr berüchtigt für die starken Winde und

die hohen steilen Wellen. Wir wussten, dass es hart wird, aber an einen Mastbruch haben wir nicht gedacht. Das war für uns unvorstellbar.

Inzwischen ist unsere SJ „White Wings“ wieder völlig hergestellt und wir blicken neuen Segelabenteuern entgegen.

(Klaus Schuback, SJ „White Wings“, 09/2007)